Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Maleachi 3, 1.

VIII. Band. Februar 1876. Nr. 2.

Bericht der in Herisau, Riesbach, Bern und Villeret abgehaltenen jährlichen Conferenzen.

(Schluß.)

Conferenz, gehalten in Villeret.

Am 2. Jannar 1876.

Vormittags 10 Uhr.

Anwesend: Präsident J. U. Stucki und die Aeltesten Theurer, Walser, Eyring, Lenzi und Wells.

Gesang: Lied Nr. 73.

Gebet vom Aeltesten Theurer.

Gesang: Lied Nr. 24.

Aeltester Walser erfreute sich und drückte seinen Dank gegen Gott aus für die Gelegenheit, welche wir haben, uns als eine Conferenz zu versammeln. Sagte, daß wir uns auf den Geist des Herrn verlassen müssen, denn nur dadurch können wir wirkliche Belehrung und Erbauung erlangen.

Aeltester Steiner repräsentirte die Gemeinde St. Immer und sagte, daß keine große Veränderung sich im letzten Jahre zugetragen habe; im Ganzen befinde sich die Gemeinde in einem guten Zustande.

Aeltester Beutler repräsentirte die Gemeinde Travertthal, welche klein und ungefähr in demselben Zustande wie vor einem Jahre sei.

Aeltester Rickli repräsentirte die Gemeinde Chaux de fonds, welche sich in einem guten Zustande befinde, auch sei die Aussicht versprechend für baldige Vergrößerung derselben.

Aeltester Lenzi sprach von den gegenwärtigen Zuständen in Zion und den Bestrebungen des Volkes Gottes, sich immer mehr zu vereinigen. Gab sein Zeugniß von der Wahrheit des Evangeliums.

Aeltester Wells drückte sich in Kürze aus über einige Principien des Evangeliums und gab sein Zeugniß von der Wahrheit des geoffenbarten Willens Gottes.

Aeltester Theurer sagte, der Herr nahm in früheren Zeiten schwache Werkzeuge um sein Werk auf der Erde zu thun, er wählte Fischerleute, Zöllner und andere Männer, welche die Gelehrsamkeit der Welt nicht besaßen; so ist es auch wieder heutzutage mit den Aeltesten dieser Kirche, welche vom Pfluge, der Werkstätte und anderen Beschäftigungen genommen werden, um das Evangelium zu predigen. Freute sich, daß durch die Hilfe Gottes er im Stande gewesen sei, etwas Gutes zu

wirken und einige Seelen in das Reich Gottes einzuführen. Sagte, das Evangelium Jesu müsse allen Völkern und Nationen gepredigt werden, Könige und Fürsten müssen die Wahrheit vernehmen und endlich ihre Kniee vor Gott beugen. Obgleich wir verachtet, verhöhnt und verspottet werden, so finden sich doch solche, welche die Wahrheit würdigen können und demüthig dem Herrn zu dienen wünschen. Der Herr sammelt sein Volk in Zion, um es von Babylon zu befreien und ihm mehr von seinen Wegen zu lehren. Ermahnte zu Standhaftigkeit, Treue und Ausdauer im Glauben, auch die Wahrheiten des Evangeliums nach unsern Kräften zu verbreiten und durch unser Beispiel zu zeigen, daß wir Knechte und Mägde Gottes sind.

Gesang: Lied Nr. 59.

Gebet vom Aeltesten Eyring.

2 Uhr Nachmittags.

Gesang: Lied Nr. 72.

Gebet vom Aeltesten Eyring.

Gesang: Lied Nr. 41.

Das Abendmahl wurde unter den Mitgliedern ausgetheilt. Die allgemeinen Autoritäten der Kirche und allgemeinen Autoritäten der schweizerischen und deutschen Mission, wie in den vorangegangenen Conferenzen bestätigt, wurden dann vorgelegt und einstimmig unterstützt.

Die folgenden Local-Autoritäten wurden dann vorgeschlagen und einstimmig unterstützt:

Martin Steiner als Präsident der St. Immer-Gemeinde,
Johannes Rickli als Präsident der Chaux-de-fonds-Gemeinde,
Friedrich Beutler als Präsident der Traverthal-Gemeinde,
Jakob Portmann als Präsident der Genf-Gemeinde,
Abraham Blösch als Präsident der Biel-Gemeinde,

alle übrigen Glieder des Priesterthums, wie sie in den verschiedenen Gemeinden bestehen.

Der statistische Bericht der Mission wurde dann verlesen.

Aeltester Eyring sagte, er wünsche über den Gegenstand des Hervorkommens und die Aechtheit des Buches Mormon zu sprechen. Las Jesaia XXIX, 11—24, welche Stelle sich direct auf das Hervorkommen des Buches Mormon und das damit verbundene Werk bezieht. In Erfüllung des 11. Verses schickte der Prophet Joseph Smith Martin Harris mit der Abschrift und Uebersetzung eines kleinen Theiles des Buches Mormon zu Professor Anthon in Neu York, welcher mit den Sprachen des Alterthums vertraut war. Jener Gelehrte erklärte die Charaktere auf der Abschrift als ächte und die Uebersetzung eine wortgetreue, und gab dem Harris ein entsprechendes Certificat. Als Harris sich entfernen wollte, fragte ihn der Professor noch, wie eigentlich dieser Joseph Smith in den Besitz der Platten gelangt sei. Als Harris erwiederte, ein Engel des Herrn habe sie ihm übergeben, verlangte der Professor das Certificat zurück und zerriß es vor den Augen des Harris, hinzufügend, wenn Sie mir die Platten bringen, so will ich in der Uebersetzung behilflich sein. Als Harris ihm antwortete, ein Theil des Buches sei versiegelt, da bemerkte er, ein versiegeltes Buch könne er nicht lesen. Wie im 12. Verse ausgedrückt wird, so sollte das Buch dem gegeben werden, der nicht lesen kann, oder in anderen Worten, einem Ungelehrten, welcher sagen sollte: „Ich kann nicht lesen.“ Dann sollte nach dem 13. und 14. Verse der Herr ein seltsames und wunderbares Werk thun,

so daß die Weisheit der Weisen untergehe und der Verstand der Klugen verblendet werde. In Erfüllung dessen übersetzte Joseph, der ungelehrte junge Mann, durch die Gabe und Macht Gottes jene heilige Urkunde, das Buch Mormon genannt. Das Buch Mormon, welches die Fülle des Evangeliums enthält, und wie in Offenbarung XIV, 6 verheißen ist, durch die Vermittlung eines Engels hervorkommen sollte, war gleichsam die Grundlage des großen Werkes des Herrn in den letzten Tagen. Die Kirche wurde um die Zeit der Veröffentlichung jenes Buches organisirt und die Segnungen, welche einstmals die Kirche Jesu auszeichneten, wurden wiederum den Menschenkindern mitgetheilt, daher erfüllend, was im 18. und 19. Verse verheißen wird. Zu gleicher Zeit, wie im 17. Verse angedeutet ist, sollte Libanon oder das Erbtheil des Hauses Israel ein Feld werden und das Feld oder das Erbtheil der Heiden ein Wald gerechnet werden. Ferner, wie im 22. und 23. Verse erklärt wird, sollte sich der Herr wieder des Bundes erinnern, den er mit seinem Knechte Jakob gemacht hat. Alle diese Ereignisse werden in ihrer Reihenfolge in diesen letzten Tagen sich begeben, um ein Reich der Gerechtigkeit auf Erden zu gründen.

Wir haben zwölf Zeugen, welche in unserer Zeit gelebt haben und von denen einige noch am Leben sind, die erklären, jene Platten gesehen zu haben; vier von ihnen, mit Inbegriff des Propheten, bezeugen, daß ein Engel des Herrn ihnen dieselben brachte, sie dieselben mit ihren eigenen Augen schauten und die Stimme des Herrn ihnen erklärte, sie seien richtig übersetzt worden durch die Macht Gottes und ihnen gebietend, ihr Zeugniß aller Welt zu veröffentlichen. Diese Zeugen haben ihr Zeugniß nie verläugnet, obgleich die Feinde der Kirche es oft versuchten, sie zur Widerrufung zu bewegen. Fernerhin hat auch der Herr in vielfacher Weise die Wahrheiten jenes Buches bestätigt, besonders durch die Erfüllung des Inhalts desselben. Die Indianer, welche ein Ueberbleibsel des Hauses Israel sind, sollten zur Erkenntniß der Wahrheit des Evangeliums und einer Kenntniß ihrer Vorväter gelangen. Schon seit vielen Jahren haben sich die Aeltesten dieser Kirche bemüht, die Indianer für das Evangelium zu gewinnen, doch fast ohne Erfolg. In den letzten paar Jahren hat der Herr sein Werk unter ihnen angefangen, dadurch, daß er, ihrer eigenen Aussage gemäß, ihnen himmlische Boten zusandte, die sie in den ersten Grundsätzen des Evangeliums belehrten und jetzt kommen sie bei Hunderten, um sich taufen zu lassen und ein Leben des Friedens und der Arbeitsamkeit zu führen. Deshalb sehen wir deutlich, daß der Herr sich seiner Verheißungen erinnert und auf diese Weise die Worte des Buches Mormon bestätigt.

Aeltester Walser gab auch sein Zeugniß, daß der Herr sich jetzt seines Bundes erinnere, welchen er mit seinem Volke dem Hause Israel gemacht hat. Bezog sich auf die Fügungen Gottes mit seinem Volke, als Gideon die überlegene Macht der Midianiter mit einem kleinen Häuflein schlug. Sagte, daß wir den Trost und die Hoffnung haben, daß das Werk, welches der Herr angefangen hat, nie zerstört werden und sein Reich immer und ewiglich stehen wird. Sprach von den Segnungen, welche wir empfangen haben, seitdem wir uns taufen ließen und von den Gaben des heiligen Geistes, welche durch Jesus verheißen worden sind. Der Weg zum ewigen Leben ist ein schmaler Weg, und nur wenige wandeln darauf, deswegen haßt die Welt jene, welche nicht wie sie selbst auf dem breiten Wege wandeln, der zum Verderben führt. Wir haben mit vielen Schwachheiten zu kämpfen, doch wird uns der Herr behüten, wenn wir uns zu beherrschen suchen. Drückte seinen Dank aus für die Güte und Liebe, welche ihm von den Heiligen der West-Schweiz erwiesen worden ist und hoffte, daß der Herr sie reichlich dafür segnen möge.

Sagte, wir sollen unser Licht leuchten lassen vor allen Menschen, daß sie aus unsern guten Werken erkennen möchten, daß eine höhere Macht mit und über uns ist.

Fühlte sich dankbar, daß das Werk des Herrn sich so günstig entwickelt hat, während des vergangenen Jahres. Schloß mit seinem Zeugniß von der Wahrheit des Werkes Gottes auf der Erde.

Gesang: Lied Nr. 63.

Schlußgebet vom Aeltesten Theurer.

6 Uhr Abends.

Gesang: Lied Nr. 76.

Gebet vom Aeltesten Walser.

Gesang: Lied Nr. 19.

Vier Mitglieder, welche die Taufe empfangen hatten, wurden von den anwesenden Zionsältesten confirmirt.

Präsident J. U. Stucki sagte, wir seien von der Gegenwart des Vaters gekommen, um Körper auf dieser Erde einzunehmen, eine Prüfungszeit durchzumachen und uns vorzubereiten zurückzukehren in die Gegenwart des Vaters.

Sagte, wir hätten Ursache zu großem Danke, wenn wir betrachten, wie das Werk des Herrn sich im vergangenen Jahre in der Schweiz und Deutschland verbreitet hat. Bezog sich auf die Weissagung Daniels in seinem 2. Capitel und die Macht und Kraft des Reiches, welches in den letzten Tagen aufgerichtet werden soll.

Sprach von der Nothwendigkeit aller Heiligen, sich stets so zu fühlen, daß sie gewillt sind, alles zu opfern um Jesu willen, wenn es von ihnen verlangt werden sollte. Führte an, wie getreu Abraham war und selbst in Folge des Gebotes Gottes, bereit war seinen einzigen Sohn zu opfern.

Erwähnte das Gleichniß von den zehn Jungfrauen, welches Bezug hat auf die Kirche Gottes in den letzten Tagen und uns zeigt, daß ein Theil der Heiligen getreu und ein anderer Theil nachlässig sein würden. Ermahnte die Mitglieder zur Standhaftigkeit und Demuth und so zu leben, daß wir beständig fortschreiten in der Erkenntniß des Herrn. Sagte, wenn wir Uneinigkeit und Schwierigkeiten mit unsern Brüdern oder Schwestern im vergangenen Jahre gehabt haben, so sollten wir sie nicht in's neue Jahr hinüberziehen, sondern in das Meer der Vergessenheit werfen. Wir sollten so leben, daß wir zu jeder Zeit vor Gott erscheinen können, sollte er uns von dieser Erde in die nächste Existenz abberufen. Fühlte seinen Dank den Brüdern und Schwestern auszudrücken für die Decoration des Versammlungslocales, welche ein Beweis der Liebe der Heiligen für die Wahrheit sei. Wir sollten nie müde werden im Thuen des Guten, allen Versuchungen ausweichen, anhalten im Gebete und beständig Glauben an die Verheißungen haben. Die Lehre, welche wir verkündigen, ist nicht *unsere* Lehre, noch diejenige Joseph Smith's oder Brigham Young's, sondern die Lehre Jesu Christi unseres Heilandes. Sprach von den Gaben des heiligen Geistes, welche wieder ausgegossen werden in der Kirche Gottes, wie vor Alters. Es ist nothwendig, daß wir beständig ermahnt werden in der Ausübung unserer Pflichten, denn wir alle haben Schwachheiten und bedürfen oft der Züchtigung und Ermahnung. Sprach von dem Gesetze des Zehenten, welches durch den Propheten Maleachi als mit großen Segnungen begleitet, erwähnt wird. Es braucht wol Glauben, um jenes Gesetz zu beobachten, doch können wir keine Segnungen erlangen ohne Opfer oder ohne Willens zu sein, Alles dahin zu geben, sollte es verlangt werden. Ermahnte zur Sparsamkeit und zu einem eifrigen Be=

streben, uns aus Babylon zu befreien. Sagte, er wünsche, daß Alle, welche im Stande sind, auf den Stern zu abonniren, es thun möchten.

Gesang: Lied Nr. 12.

Schlußgebet vom Aeltesten Walser.

Predigt über die Auferstehung,

vom Präsidenten Brigham Young,

vorgelesen im neuen Tabernakel, am 8. October 1875.

Ich wünsche den Heiligen der letzten Tage die Lehre von der Auferstehung in ihrem wahren Lichte vorzulegen. Um die Richtung meines eigenen Geistes in Bezug auf diese Lehre zu befriedigen, wird es nöthig sein, mit den Werken Gottes anzufangen, wie wir sie im Anfange finden, oder in anderen Worten, beim Anfange der Geschichte, welche wir von der Erde haben. Wir nehmen die Geschichte, welche Moses in seinen Schriften von der Schöpfung oder Bildung der Erde gibt, als richtig an. Die Betrachtungen meines Geistes, verbunden mit all' der Erfahrung, welche ich durch Beobachtung und Kenntniß von Thatsachen erlangt habe, zeigen mir, daß nichts gemacht, gebildet oder zusammengefügt ist, ohne ein Wesen es zu machen, zu bilden oder zusammenzufügen. Dann lehrt mich mein eigener Verstand, daß, wenn ich eine mechanische Arbeit anfange, oder irgend Jemand auf der Erde oder im Himmel eine solche beginnt, wir einen Zweck im Auge haben. Gott hatte einen Zweck vor Augen, als er diese Erde bildete und Vegetation und alle Geschöpfe auf dieselbe übertrug und der Mensch wurde hierher gebracht für den hohen Zweck einer Vermehrung von Weisheit, Kenntniß, Einsicht, Herrlichkeit und Ehre — jede Person, jedes Geschöpf oder Ding in ihrer eigenen Ordnung und Zeit, daß alle harmoniren und diese Herrlichkeit und Ehre empfangen mögen. Die Theilchen, welche diese Erde ausmachen, wurden von dem großen Schöpfer für eine gewisse Absicht zusammengebracht. Diese Absicht war und ist, diese Erde und alle Dinge, welche darauf sind in einen höheren Grad der Herrlichkeit und Intelligenz umzuwandeln. Es ist wahr, daß der Mensch diese Gesetze übertritt und läge es in seiner Macht, sie verändern würde. Doch gibt es Gesetze, welche er nicht ablenken kann und welche ihre Wirkung ohne Rücksicht auf die Handlungen der Menschen ausüben. Zu diesen gehört das Gesetz betreffend die Auferstehung des menschlichen Körpers und auch jene der Erde; denn diese Erde wird einer großen Umwandlung unterworfen werden, oder in anderen Worten ihre Auferstehung erlangen.

Abel, der Märtyrer, war der erste Mann, von dessen Tode wir einen Bericht haben. Er brachte dem Herrn sein Opfer dar und wurde angenommen. Dies beweist, daß er ein gerechter Mann war und durch seine Gerechtigkeit heiligte er die Theilchen dieser Erde, welche die Bestandtheile seines Körpers ausmachten, so weit, daß sie zu einer glorreichen Auferstehung berechtigt wurden, welche er ohne Zweifel erlangte, als Jesus erstand. Wäre Abel von Hunden oder Löwen gefressen worden, so hätten doch die Bestandtheile seines Körpers nie jene anderer Körper ausmachen können. Warum? Weil die Gesetze, welche die Elemente beherrschen, nicht erlauben würden, etwas der Art zu thun.

Die Frage mag gestellt werden, können die Theilchen, welche den menschlichen Körper ausmachen, wenn sie zur Mutter Erde zurückgekehrt sind, zur Bildung der Bestandtheile anderer Körper benützt werden? Nein, das kann nicht geschehen. Einige Philosophen haben behauptet, der menschliche Körper verwandle oder ver=

ändere sich alle sieben oder zehn Jahre. Das ist nicht richtig, denn er verändert sich nie, d. h. die Stoffe, aus welchen er besteht, gehen nicht fort und andere Theilchen kommen und nehmen den Platz der verschwundenen. Noch können die Theilchen, welche die Körper von Menschen ausgemacht haben, Theile von Körpern anderer Menschen oder von Thieren, Vögeln, Fischen, Insekten oder Pflanzen werden. Sie werden durch ein göttliches Gesetz regiert und obgleich sie der Kenntniß der wissenschaftlichen Welt entschwinden mögen, so regiert, hält und beherrscht sie doch jenes göttliche Gesetz. Der menschliche Körper mag im Ocean begraben liegen, von wilden Thieren gefressen oder zu Asche verbrannt und diese von den Winden verweht worden sein, dennoch werden die Theilchen, aus welchen er besteht, in keine Form des pflanzenartigen oder thierischen Lebens einverleibt und ein Bestandtheil ihrer Zusammensetzung werden. Sind sie grob, fühlbar und in ihrer organisirten Eigenschaft dem Verfalle und Wechsel unterworfen? Ja, und wenn in der Erde begraben, erfahren sie Auflösung und kehren zur Mutter Erde zurück; doch macht es nichts aus, wie klein die Theilchen sind, so werden sie doch bewacht und bis zur Auferstehung bewahrt werden und beim Schalle der Posaune Gottes wird jedes Atom unserer physischen Zusammensetzung, welches nothwendig ist, unsere Körper vollkommen zu machen, zusammengestellt und mit dem Geiste wieder vereinigt werden; jeder Mensch in seiner Ordnung. Nicht ein Atom wird verloren gehen.

Ich habe einige Fragen an die philosophische Welt zu stellen, besonders an die, welche mit der Chemie wohl bewandert sind: „Besitzt diese Erde, die Luft und das Wasser, Leben, oder bestehen sie oder ein Theil von ihnen aus unbelebtem Stoff, oder aus dem, das an und für sich kein Leben hat?“ Eine andere Frage: „Wenn die Erde, Luft und das Wasser Leben besitzen, hat jenes Leben auch Intelligenz?“ Der Philosoph kann nach Belieben diese Fragen beantworten und wenn er sich befriedigt hat, sich wiederum fragen: „Sind jene Theilchen der Materie Leben; wenn sie es sind, stehen sie im Besitze von Intelligenz, der Stufe ihrer Organisation gemäß?“ So weit als es uns betrifft, so stellen wir den Begriff auf, daß es eine Ewigkeit des Lebens, eine Ewigkeit der Organisation und eine Ewigkeit der Intelligenz vom höchsten bis zum niedrigsten Grade gibt; jedes Geschöpf in seiner Ordnung von den Göttern bis herab zu den Infusionsthierchen. Beobachtet, ihr, die ihr an die Auferstehung oder Werke Gottes glaubt, daß der Mensch viele Erfindungen zu Tage gebracht und sich emsig bemüht hat, die Geheimnisse Gottes und der Göttlichkeit, durch menschliche Weisheit zu ergründen, doch gibt es viele Dinge, welche die Wissenschaft mit aller ihrer Theorie nicht ausfinden kann. Die Materie kann in eine Unendlichkeit von Atomen zertheilt werden, bis sie durch die Hilfe eines Mikroskops nicht mehr entdeckbar ist und der geschickteste Chemiker auf der Erde nicht weiß, wohin sie geht. Es ist meine Behauptung, welche ich den Heiligen vorlege, daß es mit all' seiner Wissenschaft außer der Macht des Menschen liegt, ohne Offenbarung von Gott zu wissen, ob diese Theilchen, welche unsere Körper bilden, in andere Geschöpfe übergehen, um die Bestandtheile derselben auszumachen, oder ob sie nur in den schon organisirten Körper eintreten, ihn wieder zu beleben und zu seiner Erhaltung beizutragen. Ich erkläre den Heiligen der letzten Tage und allen Lebenden auf der Erde, welche Intelligenz besitzen, verstehen zu lernen, daß die Theilchen, welche die Bestandtheile unserer Körper ausmachen, nie in andere Körper eingehen werden, um die Elemente derselben zu bilden; sondern diese nämlichen, identischen Theile, aus welchen jetzt unsere Körper bestehen, werden auferstehen, durch die Macht der Posaune Gottes zusammenkommen, wieder vereinigt werden den Körper zu bilden — mit der Ausnahme des Blutes, welches für unser Dasein in einem

unsterblichen Zustande nicht nothwendig sein wird — und dann vorbereitet werden den Geist und zuletzt ihre Erhöhung zu empfangen. Frage: „Würden die Theilchen, aus welchen der Körper unseres Heilandes besteht, ihrer Intelligenz gemäß, nicht der Vorstellung widerstreben, ein Theil eines anderen Körpers als dessen des Erlösers zu werden?" Wiederum, würden nicht die Heiligen, welche getreu sind, das Priesterthum des Sohnes Gottes zu ehren, Anstand nehmen, wenn die Theilchen, welche jetzt ihren Körper bilden und die sie durch Gehorsam gegen jenes Priesterthum geheiligt haben, in andere Körper eintreten und Theile anderer Körper ausmachen würden — Körper, welche ihren Geist nicht besaßen und von welchen sie nichts in diesem Leben wußten?

Obgleich einige denken mögen, die Stoffe, aus welchen unsere Körper bestehen, seien geborgt für unsern Gebrauch während dieses sterblichen Daseins, so ist dem doch nicht so, noch werden sie nach dem Tode weggeworfen, um nie wiederhergestellt zu werden. Obgleich in der Auferstehung die Körper der Gerechten in Unsterblichkeit und frei von allem Zerfalle erweckt werden, so werden sie doch fühlbar oder der Berührung Jener bemerkbar sein, denen es erlaubt ist, sie anzufassen. Frage: „Werden die Körper Jener, welche die Gesetze Gottes nicht beobachten und durch Gehorsam gegen dieselben nicht geheiligt worden sind, in der Auferstehung hervorkommen?" Ohne Zweifel, doch nicht zur selben Zeit, noch mit derselben Herrlichkeit, wie jene, welche die Gesetze Gottes beobachten.

Auch die Erde hält das Gesetz und erfüllt den Zweck ihrer Erschaffung und obgleich sie sterben wird, so wird sie doch in Herrlichkeit hervorkommen, als eine geheiligte und für den Wohnort himmlischer Wesen passende Schöpfung. Die Elemente werden verbrannt, gereinigt und erneuert werden; doch nicht ein einziges Atom des Organismus der Erde wird verloren gehen, denn das, was durch ein Gesetz beherrscht wird, soll auch durch ein Gesetz erhalten werden. Für alle Dinge, die unser Gott erschuf, hat er auch Gesetze vorgeschrieben. Nichts ist so klein, daß es seiner Notiz entrinnen würde, keine Schöpfung so ausgedehnt, als die Grenzen seiner Macht zu übersteigen; Alle sind der Wirkung seiner Gesetze gleich unterthan. Er rief die Materie aus dem Chaos hervor und erschuf die Erde und die Himmel sind geschmückt mit Planeten als dem herrlichen Werke seiner Hände. Er hat jene mächtigen Welten in den Raum gestellt und ihre Bahnen ihnen bestimmt. Durch die Ausübung seiner Macht werden die ursprünglichen Elemente, welche die Körper der Menschen gebildet haben, in der Auferstehung hervorkommen — Bein zu Bein, Sehne zu Sehne, Fleisch zu Fleisch, nicht ein Haar wird verloren gehen — und alles dies im Gehorsame zum Gesetze, daß die Stoffe, aus welchen die Körper der Menschen oder der Thiere, der Vögel oder der Fische bestanden, nicht vermischt oder verloren werden; sondern ihren eigenen Plätzen wiedererstattet werden sollten, obgleich sie von der Tiefe des Meeres verschlungen oder durch die Winde verweht worden sind.

Um diese Thatsachen, welche mit der Auferstehung verbunden sind, zu erläutern, wollen wir aus den Offenbarungen, die der Herr seinen Kindern gegeben hat, die folgenden Stellen anführen:

Das Zeugniß Hesekiel's.

Und des Herrn Hand kam über mich und führte mich hinaus im Geist des Herrn und stellete mich auf ein weites Feld, das voller Beine lag. Und er führte mich allenthalben dadurch. Und siehe, des Gebeins lag sehr viel auf dem Felde; und siehe, sie waren sehr verdorret. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind,

meinest du auch, daß diese Beine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr, Herr, das weist Du wohl. Und er sprach zu mir: Weissage von diesen Beinen und sprich zu ihnen: Ihr verdorreten Beine, höret des Herrn Wort. So spricht der Herr Herr von diesen Gebeinen: Siehe, ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden. Ich will euch Odem geben und Fleisch lassen über euch wachsen und mit Haut überziehen; und will euch Odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet; und sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Und ich weissagte, wie mir befohlen war, und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich und die Gebeine kamen wieder zusammen, ein jegliches zu seinem Gebein. Und ich sahe, und siehe, es wuchsen Adern und Fleisch darauf und er überzog sie mit Haut; es war aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage zum Winde, weissage du Menschenkind, und sprich zum Winde: So spricht der Herr Herr: Wind, komme herzu aus den vier Winden und blase diese Getödteten an, daß sie wieder lebendig werden. Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie und sie wurden wieder lebendig und richteten sich auf ihre Füße. Und ihrer war ein sehr großes Heer. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Beine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Beine sind verdorret und unsere Hoffnung ist verloren und ist aus mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will eure Gräber aufthun und will euch mein Volk aus denselben herausholen und euch in das Land Israel bringen. Und sollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber geöffnet und euch, mein Volk, aus denselben gebracht habe. Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt und will euch in euer Land setzen; und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Ich rede es und thue es auch, spricht der Herr. — Hesekiel XXXVII, 1—14.

Das Zeugniß Hiob's.

Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebet und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Meine Nieren sind verzehrt in meinem Schooß. — Hiob XIX, 25—27.

Das Zeugniß Daniel's.

Und viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen: Etliche zum ewigen Leben, Etliche zur ewigen Schmach und Schande. — Daniel XII, 2.

Das Zeugniß Lucä.

Daß aber die Todten auferstehen, hat auch Moses gedeutet, bei dem Busch, da er den Herrn heißet: Gott Abraham's und Gott Isaak's und Gott Jakob's. — Lucä XX, 37.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschraken aber und fürchteten sich; meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und Füße, ich bin es selber; fühlet mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom

gebratenen Fisch und Honigseim. Und er nahm es und aß vor ihnen. — Lucä XXIV, 36—43.

Das Zeugniß Johannis.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißt Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaale und lege meinen Finger in die Nägelmaale und lege meine Hand in seine Seite, will ich es nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen und Thomas mit ihnen. Kommet Jesus, da die Thüren verschlossen waren und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Johannis XX. 24—27.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Es kommet die Stunde und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben. Verwundert euch deß nicht. Denn es kommet die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören; und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. — Johannis V, 25, 28 und 29.

Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung; über solche hat der andere Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre. Und das Meer gab die Todten, die darinnen waren; und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die darinnen waren; und sie wurden gerichtet, ein Jeglicher nach seinen Werken. — Offenbarung Johannis XX, 6, 13.

Das Zeugniß Matthäi.

Und die Erde erbebte und die Felsen zerrissen und die Gräber thaten sich auf und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen. Und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen Vielen. — Matthäi XXVII, 52, 53.

Das Zeugniß Pauli.

Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen. — Philipper III, 20, 21.

So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbe, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deßwillen, daß sein Geist in euch wohnet. Römer VIII, 11.

So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein. Römer VI, 4, 5.

Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden.

Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten und der Erstling geworden unter Denen, die da schlafen; sintemal durch Einen Menschen der Tod und durch Einen Menschen die Auferstehung der Todten kommet. Denn gleichwie sie in Adam Alle sterben, also werden sie in Christo Alle lebendig gemacht werden. Ein Jeglicher aber in seiner Ordnung. Der Erstling Christus. Darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird. Möchte aber Jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherlei Leibe werden sie kommen? Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, nämlich Weizen oder der andern eins. Gott aber gibt ihnen einen Leib, wie er will und einem Jeglichen von den Samen seinen eigenen Leib. Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein anderes Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. — 1 Corinther XV, 16—23, 35—39, 42—44.

Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. — 1 Thessalonicher IV, 14—16.

Das Zeugniß Abinadi's.

Wenn nun Christus nicht in die Welt gekommen wäre, (um von zukünftigen Dingen zu reden, gerade so, als ob sie schon dagewesen wären) dann hätte es keine Erlösung geben können. Wenn Christus nicht von den Todten erstanden wäre, oder die Bande des Todes gebrochen hätte, so daß das Grab keinen Sieg und der Tod keinen Stachel haben sollte, dann hätte es keine Auferstehung geben können. Aber es gibt eine Auferstehung, darum hat das Grab keinen Sieg und der Stachel des Todes ist in Christum verschlungen; er ist das Licht und das Leben der Welt; ja, ein endloses Licht, welches nie verdunkelt werden kann; ja, und auch ein Leben ohne Ende, so daß kein Tod mehr stattfinden kann. Selbst dieses Sterbliche soll Unsterblichkeit und diese Verwesung soll Unverweslichkeit anziehen, und vor den Richterstuhl Gottes gestellt, um von ihm nach ihren Werken gerichtet zu werden, ob sie gut oder schlecht sind. — Buch Mosiah VIII, 7.

Das Zeugniß Jakob's.

Ebenso wie der Tod über alle Menschen ergangen ist, um den barmherzigen Zweck des großen Schöpfers zu erfüllen, so ist es nothwendig, daß eine Kraft der Auferstehung sei und die Auferstehung muß in Folge des Falls der Menschen kommen; und der Fall ist durch Uebertretung gekommen und weil die Menschen gefallen, wurden sie vom Angesichte des Herrn verstoßen, daher muß es nothwendigerweise eine grenzenlose Versöhnung sein; wäre es nicht eine grenzenlose Versöhnung,

dann könnte diese Verweslichkeit nicht Unverweslichkeit anziehen. Daher würde dieses erste Gericht, welches über den Menschen erging, bis in alle Ewigkeit gewährt haben; und wenn dem so wäre, so würde unser Fleisch in die Erde gelegt werden, um da zu verwesen und in Staub zu fallen, um nicht wieder zu erstehen. O die Weisheit Gottes, seine Barmherzigkeit und Gnade! Denn sehet, wenn das Fleisch nicht wieder erstände, dann müßte unser Geist dem Engel unterworfen sein, welcher von dem Angesichte des ewigen Gottes abfiel und Teufel wurde, um nie mehr aufzuerstehen. Und wegen des Rettungsweges unseres Gottes, des Heiligen Israel's wird dieser zeitliche Tod, von welchem ich geredet habe, welcher Tod das Grab ist, seine Todten herausgeben. Und der geistige Tod, von welchem ich geredet habe, welcher geistige Tod die Hölle ist, wird seine Todten auch herausgeben; und die Hölle ihre gefangenen Geister und das Grab seine gefangenen Körper, und die Körper und Geister der Menschen werden wieder zusammen hergestellt werden, durch die Macht der Auferstehung des Heiligen Israel's. O wie groß ist der Plan unseres Gottes! Denn andererseits muß das Paradies Gottes die Geister der Gerechten und das Grab die Körper der Gerechten herausgeben; und Geist und Körper werden wieder zusammen hergestellt und alle Menschen werden unverweslich und unsterblich sein und sind lebendige Seelen, welche dieselbe Erkenntniß wie wir im Fleische haben, nur daß unsere Erkenntniß alsdann vollkommen sein wird. 2. Buch Nephi VI, 2—5.

Das Zeugniß Amulek's.

Denn sehet, der Tag kommt, wo Alle von den Todten auferstehen und vor Gott erscheinen müssen, um nach ihren Werken gerichtet zu werden. Nun gibt es einen Tod, welcher ein zeitlicher Tod genannt wird und der Tod Christi wird die Bande dieses zeitlichen Todes lösen, daß Alle von diesem zeitlichen Tode auferstehen werden; Geist und Körper sollen in ihrer vollkommensten Form wieder vereinigt, sowol Glied als auch Gliedmaßen in gehöriger Form wiederhergestellt werden, eben so wie wir zu dieser Zeit sind; und wir sollen dahin gelangen, vor Gott zu stehen, mit demselben Bewußtsein, welches wir jetzt haben und mit klarer Erinnerung aller unserer Schuld. Diese Wiederherstellung soll mit Allen stattfinden, mit Alten und Jungen, Leibeigenen und Freien, mit Mann und Weib, mit dem Bösen und mit dem Rechtschaffenen; und nicht ein Haar ihres Hauptes soll von ihnen verloren gehen; sondern alle Dinge sollen in ihrer vollkommenen Form wiederhergestellt werden, so wie es jetzt oder im Körper ist. — Buch Alma VIII, 10.

Das Zeugniß Alma's.

Aber soviel sage ich, es gibt eine Periode zwischen dem Tode und der Auferstehung des Körpers und einen Zustand der Seele in Glück oder in Elend, bis zu der Zeit, welche von Gott bestimmt ist, daß die Todten hervorkommen und, wo Geist und Körper wieder vereinigt werden soll, um vor Gott zu stehen und nach ihren Werken gerichtet zu werden; ja, dieses bewirkt die Wiederherstellung der Dinge, von welchen durch den Mund der Propheten geredet worden ist. Der Geist soll mit dem Körper wieder vereinigt werden und der Körper mit dem Geist; ja, jedes Glied und Gelenk soll an dem Körper wieder hergestellt werden, nicht ein Haar auf dem Haupte soll verloren gehen, sondern Alles soll in seiner gehörigen und vollkommenen Form wieder hervorgebracht werden. — Buch Alma XIX, 11.

Das Zeugniß Samuel's.

Denn sehet, er (Jesus) muß gewiß sterben, damit Seligkeit komme, ja, es geziemt ihm und es thut Noth, daß er sterbe, um die Auferstehung der Todten zu

bewirken, daß dadurch die Menschen vor das Angesicht des Herrn gebracht werden; ja, seht, dieser Tod bringt die Auferstehung zu Wege und erlöst die ganze Menschheit vom ersten Tode. — Buch Helaman V, 13.

Die Worte Jesu.

Und es begab sich, daß er (Jesus) zu Nephi sagte: Bringt die Urkunden, welche ihr gehalten habt, und als Nephi die Urkunden gebracht und sie vor ihm gelegt hatte, blickte er sie an und sagte: Wahrlich, ich sage euch: Ich habe meinem Diener Samuel dem Lamaniten befohlen, daß er diesem Volke zeugen sollte, an dem Tage, wo der Vater seinen Namen in mir verherrlichen würde, daß viele Heilige dann von den Todten auferstehen und Vielen erscheinen und ihnen dienen würden. Und er sagte zu ihnen, war es nicht so? Und seine Jünger antworteten ihm und sagten: Ja, Herr, Samuel prophezeiete nach deinen Worten und sie wurden alle erfüllt. Und Jesus sagte zu ihnen: Wie kömmet es, daß ihr Dieses nicht geschrieben habt: Daß viele Heilige erstanden und Vielen erschienen sind und ihnen gedient haben? Da begab es sich, daß Nephi sich erinnerte, daß dies nicht geschrieben war. Und Jesus befahl, daß es geschrieben werde, daher wurde es geschrieben seinen Geboten gemäß. — 3. Buch Nephi X, 6.

Das Zeugniß Moroni's.

Und durch Jesu Christi Erlösung wurden sie wieder vor das Angesicht des Herrn zurückgebracht; ja, dadurch sind alle Menschen erlöst worden, weil der Tod Christi die Auferstehung bewerkstelligt, welche eine Erlösung vom endlosen Todesschlafe zu Wege bringt, aus welchem Schlafe alle Menschen durch die Macht Gottes erweckt werden sollen, wenn die Posaune erschallen wird; und dann sollen sie hervorkommen, Kleine und Große und vor seinen Schranken stehen, von diesen ewigen Todesbanden erlöst und befreit, welches ein zeitlicher Tod ist. — Buch Mormon IV, 12.

Worte Jesu im Buche der Lehre und Bündnisse.

Jetzt, wahrlich sage ich euch, daß durch die Erlösung, welche für euch bereitet ist, die Auferstehung von den Todten zu Stande gebracht wird. Und der Geist und der Körper sind die Seele des Menschen. Und die Auferstehung von den Todten ist die Erlösung der Seele; und die Erlösung der Seele ist durch ihn, welcher alle Dinge belebt, in dessen Busen es verordnet ist, daß die Armen und Demüthigen das Erdreich besitzen sollen. Deshalb muß es nothwendigerweise von aller Ungerechtigkeit gereinigt werden, daß es für die himmlische Herrlichkeit vorbereitet werde; denn, nachdem es den Zweck seiner Schöpfung erfüllt hat, soll es mit Herrlichkeit gekrönt werden, selbst mit der Gegenwart Gottes, des Vaters; daß Körper, welche zum himmlischen Reiche gehören, es immer und ewiglich besitzen mögen; denn aus dieser Absicht wurde es gemacht und erschaffen und aus dieser Absicht werden sie geheiligt. Und wiederum, wahrlich ich sage euch, die Erde hält das Gesetz eines himmlischen Reiches, denn sie erfüllt den Zweck ihrer Schöpfung und übertritt das Gesetz nicht. Deshalb wird sie geheiligt werden; ja, obgleich sie sterben wird, so wird sie doch wieder belebt werden und in der Macht bleiben, durch welche sie belebt wurde, und die Gerechten werden sie bewohnen: Denn obgleich sie sterben, werden sie auch wieder erstehen als geistliche Leiber; die, welche einen himmlischen Geist haben, sollen denselben Leib, welcher ein natürlicher Leib war, empfangen; selbst ihr sollt eure Leiber empfangen und eure Herrrlichkeit soll jene sein, durch welche eure Körper belebt werden.

Und wird sein Stillschweigen im Himmel eine halbe Stunde lang, und sogleich darauf wird der Vorhang des Himmels enthüllt werden, wie eine Rolle entfaltet wird, nachdem sie aufgerollt worden ist, und das Angesicht des Herrn wird entschleiert sein, und die Heiligen, welche auf der Erde und am Leben sind, werden verwandelt und aufgehoben werden, ihm zu begegnen. Und diejenigen, welche in ihren Gräbern geschlummert haben, werden hervorkommen; denn ihre Gräber werden geöffnet und sie werden auch aufgehoben werden, ihm in der Mitte der Säule des Himmels zu begegnen; sie sind Christi, die ersten Früchte: Diejenigen, welche mit ihm zuerst herniedersteigen werden und die, welche auf der Erde und in ihren Gräbern sind, welche zuerst aufgehoben werden, ihm zu begegnen: und alles dieses durch die Stimme des Schalles der Posaune des Engels Gottes. — Abschnitt VII, 4, 6 u. 27.

Denn eine Posaune wird erschallen, lange und laut, selbst wie auf dem Berge Sinai, und die ganze Erde soll zittern und sie werden hervorkommen: ja, selbst die Todten, welche in mir gestorben sind, eine Krone der Gerechtigkeit zu empfangen und bekleidet zu sein, selbst wie ich bin, mit mir zu sein, daß wir eins sein mögen. Und das Ende wird kommen und Himmel und Erde werden verzehrt werden und vergehen, und es wird ein neuer Himmel und eine neue Erde sein, denn alle alten Dinge werden vergehen und alle Dinge werden neu werden, selbst der Himmel und die Erde und die ganze Fülle derselben, Menschen und Thiere, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres; und nicht ein Haar noch ein Stäubchen soll verloren gehen, denn es ist die Arbeit meiner Hand. Doch sehet, wahrlich ich sage euch, ehe die Erde vergehen wird, so wird Michael, mein Erzengel seine Posaune erschallen lassen und dann werden alle Todten erwachen, denn ihre Gräber sollen geöffnet werden und sie sollen hervorkommen; ja, selbst alle. — Abschnitt X, 3, 6 u. 7.

Denn der Tag kommt, an dem der Herr wird seine Stimme von dem Himmel ertönen lassen: die Himmel werden beben und die Erde zittern, ja die Posaune Gottes wird erschallen lang und laut und rufen zu den schlummernden Völkern: „Ihr Heiligen, stehet auf und lebet; ihr Sünder aber wartet und schlummert, bis daß ich wiederum rufen werde.“ — Abschnitt XIV, 5.

Aber ehe der Arm des Herrn herabfallen soll, wird ein Engel seine Posaune erschallen lassen, und die Heiligen, die entschlafen gewesen sind, werden hervorkommen mir entgegen in den Wolken; darum, wenn ihr geschlummert habet in Frieden, gesegnet seid ihr, denn wie ihr mich jetzt sehet und wisset, daß ich bin, eben so sollt ihr zu mir kommen und eure Seelen sollen leben und eure Erlösung wird bewerkstelligt werden und die Heiligen werden von den vier Himmelsgegenden herzukommen. Abschnitt XV, 7.

Ja und gesegnet sind die Todten, welche im Herrn sterben von jetztan, wann der Herr kommen wird und alle Dinge vergehen und alle Dinge neu werden, da werden sie auferstehen und nicht wieder sterben und ein Erbtheil vor dem Herrn empfangen in der heiligen Stadt und wer da lebt, wann der Herr kommt und ist im Glauben geblieben, gesegnet ist er, dennoch ist es ihm bestimmt, im Alter eines Menschen zu sterben; deshalb sollen Kinder wachsen bis sie alt werden und alte Leute sterben; doch sollen sie nicht im Staube schlafen, sondern in einem Augenblick verwandelt werden; deshalb predigten die Apostel der Welt die Auferstehung von den Todten. — Abschnitt XX, 13.

Auszug aus einer Offenbarung an den Propheten Joseph.

Und an jenem Tage lobte Adam Gott und wurde vom Geiste erfüllt und fing an zu weissagen über alle Familien der Erde, sagend: Gesegnet sei der Name des

Herrn, denn wegen meiner Uebertretung wurden meine Augen geöffnet, in diesem Leben werde ich Freude haben und im Fleische werde ich Gott schauen.

Auszug aus der Weissagung Enoch's.

Und Gerechtigkeit will ich aus dem Himmel herniedersenden und Wahrheit aus der Erde hervorbringen, Zeugniß zu tragen von meinem Eingebornen, seiner Auferstehung vom Tode, ja und auch von der Auferstehung aller Menschen.

Das Zeugniß Joseph Smith's.

Die Auferstehung betreffend will ich bloß sagen, daß alle Menschen aus dem Grabe hervorkommen werden, wie sie niedergelegt werden, ob alt oder jung; ihrer Körpergröße wird weder hinzugefügt noch wird von derselben hinweggenommen werden; Alle werde auferstehen durch die Macht Gottes mit Geist in ihren Körpern anstatt des Blutes. — 20. März 1842; Geschichte Joseph Smith's.

Es sind zweierlei Wesen im Himmel, nämlich: Engel, die auferstandene Wesen sind und Körper von Fleisch und Beinen haben. Zum Beispiel, Jesus sagte, „fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe."

Zweitens, die Geister gerechter, vollkommen gemachter Menschen — jene, welche nicht auferstanden sind, doch dieselbe Herrlichkeit ererben. Wenn ein Bote kommt und sagt, er habe eine Botschaft von Gott, so bietet ihm eure Hand dar und ersucht ihn euch seine Hand zu geben. Ist er ein Engel, so wird er es thun und ihr werdet seine Hand fühlen. Ist er der Geist eines gerechten, vollkommen gemachten Mannes, so wird er in seiner Herrlichkeit erscheinen, denn auf diese Weise allein kann er erscheinen. Ersucht ihr ihn, euch seine Hand zu geben, so wird er sich nicht bewegen, (denn es ist der Ordnung des Himmels zuwider für einen Gerechten zu betrügen) und dennoch seine Botschaft überliefern. Ist es der Teufel als ein Engel des Lichts, so wird er euch seine Hand reichen, so ihr ihn dazu auffordert, doch werdet ihr nichts fühlen und auf diese Weise ihn entdecken können. Dies sind drei wichtige-Schlüssel, durch welche ihr wissen könnt, ob eine Botschaft von Gott sei. — Donnerstag, den 9. Februar 1843; Geschichte Joseph Smith's.

In der Auferstehung werden wir mit demselben Grade der Intelligenz hervorkommen, den wir in diesem Leben erlangten; und wenn Jemand in diesem Leben durch Fleiß und Gehorsam mehr Erkenntniß und Intelligenz als ein Anderer erlangt, so wird er in gleichem Maße in der nächsten Welt einen Vortheil dadurch genießen. Es gibt ein unabänderliches Gesetz, vor der Gründung der Welt im Himmel beschlossen, nach welchem alle Segnungen erlangt werden und wenn wir irgend einen Segen von Gott empfangen, so kommt er in Folge des Gehorsams gegen das Gesetz, welches jenen Segen verheißt. Der Vater hat einen Körper von Fleisch und Beinen, gerade so fühlbar wie der des Menschen; so hat auch der Sohn; doch der Heilige Geist hat nicht Fleisch und Beine, sondern ist eine Persönlichkeit aus Geist. Wäre es nicht so, so könnte der Heilige Geist nicht in uns wohnen. Der Mensch kann den Heiligen Geist empfangen und er mag auf ihn herabsteigen, doch nicht bei ihm verweilen. — Sonntag, den 2. April 1843; Geschichte Joseph Smith's.

Auf eine Bemerkung des Aeltesten O. Pratt, daß der Körper des Menschen sich alle sieben Jahre verändere oder erneuere, antwortete Präsident Joseph Smith: Es gibt keinen wesentlichen Bestandtheil des menschlichen Systems, der je in ein anderes System übergeht, weder in dieser noch in der zukünftigen Welt; es ist mir gleichgiltig, was die Theorien der Menschen über diesen Punkt sein mögen. Wir haben das Zeugniß, daß Gott uns erwecken wird und er hat die Macht es zu thun.

Wenn Jemand vermuthet, daß irgend ein Theil unserer Körper d. h. die wesentlichen Bestandtheile derselben je in einen andern Körper übergehen, so ist er im Irrthum. — Freitag, den 7. April 1843; Geschichte Joseph Smith's.

Ueber die ewige Dauer der Materie sprechend, sagte ich — es gibt kein solches Ding als immaterielle Materie. Jeder Geist ist Materie, doch ist er sehr fein und rein und kann nur durch sehr reine Augen gesehen werden. Wir können ihn nicht sehen, doch wenn unsere Körper geläutert sind, so werden wir sehen, daß er Materie ist. — Mittwoch, den 17. Mai 1843; Geschichte Joseph Smith's.

Gerade wie der Vater aus sich selbst Macht hat, so hat auch der Sohn Macht aus sich selbst, sein Leben niederzulegen und es wieder aufzunehmen, so hat er auch seinen eigenen Körper. Der Sohn thut, was er den Vater thun sah; so sehen wir, hat der Vater zu irgend einer Zeit sein Leben niedergelegt und es wieder aufgenommen, so hat auch er seinen eigenen Körper, jeder wird in seinem eigenen Körper sein; und dennoch glaubt die sectirische Welt, der Körper des Sohnes sei in den des Vaters gedrängt. — Sonntag, den 11. Juni 1843; Geschichte Joseph Smith's.

Correspondenz.

Salzseestadt, den 28. December 1875.

Präsident Albert Carrington.

Lieber Bruder,

Ihren angenehmen Brief vom 4. d. Mts. habe ich richtig erhalten und freue mich des Berichtes der fortfahrenden Treue der Aeltesten und Heiligen der brittischen Mission, sowie von Ihrer eigenen Gesundheit und Wohlfahrt zu hören.

Die Nachrichten, welche wir von den Aeltesten, die in der Erfüllung ihrer Mission sich auf dem Wege nach Mexiko befinden, erhalten, sind sehr erfreulicher Natur. Als wir zuletzt von ihnen hörten, waren sie im Begriffe Tucson im südlichen Arizona zu verlassen. Sie hatten ursprünglich die Absicht, durch Sonora nach Mexico zu gehen, doch das Ausbrechen einer jener chronischen Revolutionen, derentwegen Mexico so notorisch ist, veranlaßte sie, eine mehr östliche Richtung einzuschlagen, welche sie durch das, zu Cochise's Stamm der Apachen-Indianer gehörende Land führen würde. Zu diesem wilden und barbarischen Stamme beabsichtigten sie, wo möglich das Evangelium zu predigen und von dort aus über Chihuahua nach Mexico sich zu begeben. Sie hatten schon zu den Pimas, Maricopas und anderen Indianerstämmen, welche in der Gegend des Gilaflusses wohnen, gepredigt und ihre Worte wurden von denselben mit großem Interesse empfangen. Jene Indianer drückten den Wunsch aus, unsere Brüder möchten sich doch unter ihnen niederlassen und sie in der Geschichte ihrer Vorväter unterrichten. Die Bürger Arizona's waren auch gänzlich gewillt, die Ansiedlung jenes Territoriums durch unser Volk zu ermuthigen. Gouverneur Safford ist diesem Projecte auch günstig und in Folge seiner Einladung predigten einige der Aeltesten im Rathhause zu Tucson. Die Brüder berichten, daß viel von jenem Lande wohl bewässert und bewaldet und ein Theil desselben so vortreffliches Weideland sei, als man auf dem amerikanischen Festlande finden könne.

Am letzten Freitag gingen ich, die Aeltesten Johann Taylor und Joseph F. Smith und noch andere Aelteste nach Farmington in der Grafschaft Davis, wo wir uns mit der Priesterschaft versammelten und auf Wunsch der Brüder einen Präsidenten ernannten, um die Interessen des Volkes in jenem Theile des Landes zu fördern, da die dortigen Heiligen der Meinung sind, ihre materiellen sowie geistlichen Interessen würden durch eine solche Ernennung sich eines besseren Fortschrittes erfreuen. Aeltester Joseph F. Smith wurde berufen, jene Stellung einzunehmen, obgleich seine Pflichten im Hause des Herrn u. s. w. ihn nöthigen werden, einen Theil seiner Zeit in dieser Stadt zuzubringen.

In einigen wenigen Tagen wird das Jahr 1875 mit der mächtigen Vergangenheit gezählt werden. Es war ein Jahr, dessen sich Viele erinnern werden, als ein Jahr der Stürme, Wirbelwinde, Orkane, der sich über ihre Grenzen bäumenden See und der Schiffbrüche und Unglücksfälle auf dem Ocean. Den Heiligen der

letzten Tage war es ein Jahr des Fortschritts und Friedens. Es wird unseren Feinden schwer fallen, auf die Stelle hinzuweisen, wo sie irgend welche ihrer unheiligen Bestrebungen ausgeführt haben; alle ihre beharrlichen Anstrengungen und eifrigen Arbeiten haben nur zur Folge das Belästigen einiger Brüder, um der Gerechtigkeit willen, gehabt; in jeder anderen Richtung ist ihnen ihre gewissenlose Kriegsführung gegen das Volk des Allerhöchsten auf bemerkenswerthe Weise mißlungen. Anderseits können wir um uns herum in Zion einen merklichen Zuwachs des Glaubens und guter Werke unter den Heiligen bemerken und das Ende des Jahres ist bezeichnet durch einen größeren Geist der Einigkeit und einen festeren Vorsatz von Seiten des Volks, den Willen des Herrn zu thun, als im Anfange des Jahres bemerkbar war; während zu gleicher Zeit die Berichte, welche uns von allen Seiten durch die Missionäre, die jetzt über diesen Continent ausgebreitet sind, eingehen, von einer Zeit so allgemeiner Nachfrage in Bezug auf die Principien des Evangeliums und einer Bereitwilligkeit den Unterweisungen der Aeltesten ein Ohr zu schenken, sprechen, wie es schon seit vielen Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist. So auch unter den Lamaniten ist der Wunsch und das Bestreben ihre Interessen und Lebensweise mit den Heiligen zu verbinden, allmälig, sichtbar und mit Gewißheit im Zunehmen und das Werk des Herrn hat sicherlich unter ihnen angefangen und gewinnt mit Schnelligkeit Platz in ihren Herzen.

Das Interesse, welches sich besonders in den westlichen Staaten für das Predigen der Aeltesten zeigt, verbunden mit den vielen Gelegenheiten die sie haben in ihrem Amte zu arbeiten, so daß jene, die jetzt in jenen Gegenden wirken, mehr als genug zu thun haben, hat uns veranlaßt, die Aeltesten Claudius V. Spencer und Joseph E. Taylor zu berufen, eine Misssion nach Council Bluffs und Umgegend zu nehmen, wo die Gelegenheit eine vortreffliche ist, Gutes zu wirken. Die Aeltesten Junius F. Wells und Joseph F. Simmons wirkten dort mit sehr hoffnungsvollen Aussichten, doch sind sie jetzt weiter östlich gegangen. Da die Berichte, betreffend eine Vermehrung der Kirche in jener Gegend so günstig waren, so hielten wir es für gerathen, diese Brüder zu schicken, um in dem Werke fortzufahren, welches mit so viel Aussicht durch die Aeltesten Wells und Simmons eröffnet wurde. Wir beabsichtigen auch ganz bald Aelteste nach Oregon zu schicken, aus welchem Staate uns Ersuche zugehen, wir möchten auch dort die Lehren des ewigen Evangeliums verkündigen.

Die Feiertage gehen friedlich vorüber. Das Wetter in den letzten paar Tagen war mild, verbunden mit viel Regen und ein wenig Schnee; doch von den Bergen hören wir Berichte von sehr großem Schneefalle und Lawinen in den Bergschluchten, eine von welchen drei Bergleute am Weihnachtstage begrub.

Möge jede Segnung, nothwendig für die Erfüllung Ihrer verantwortlichen Pflichten Ihnen zu Theil werden, ist das Gebet

Ihres Bruders im Evangelio
Brigham Young.

Todesanzeige.

Mit lebhaftem Bedauern zeigen wir den Tod unserer Schwester **Maria Anna Lutz-Lenzi,** der vielgeliebten Gattin unseres Mitarbeiters, des Aeltesten Martin Lenzi, an. Sie wurde am 2. Februar 1835 in der Stadt Philadelphia geboren und starb in der Salzseestadt am 11. Januar 1876. Sie schied dahin, wie sie lebte, im Glauben an die Verheißungen des Evangeliums und sieht einer glorreichen Auferstehung entgegen.

Redakteur: J. U. Stucki, Postgasse 33. — Druck von Lang & Comp., Waisenhausstraße in Bern.